

## Gute Drähte

Wenn das keine guten Aussichten sind: Der Stuttgarter Landtag wird zunehmend von Pforzheimer Politikern dominiert. Erst Stefan Mappus, jetzt Hans-Ulrich Rülke. Die CDU/FDP-Koalition ist mit diesen Fraktionsspitzen auf einmal fest in goldstädtischer Hand. Doch längst nicht alle sind von der neuen Konstellation begeistert.

Skeptiker befürchten, dass nicht der Einfluss Pforzheims auf den Landtag sich erhöht, sondern dass – umgekehrt – das Pforzheimer Rathaus jetzt erst recht von dem freundschaftlich verbundenen Männerduo Mappus/Rülke „ferngesteuert“ wird. Da sieht man mal wieder: Wie man's macht ist's verkehrt. Hätten Pforzheim und seine Oberbürgermeisterin Christel Augenstein (FDP) keine solch guten Kontakte zur Landesregierung, hieße es vermutlich, die Stadt habe keine Lobby im Land und käme deshalb zu kurz. Sind hingegen die viel zitierten guten Drähte vorhanden, werden unlaute Einflüsse unterstellt.

Zugegeben, der Übergang von Netzwerken zu Seilschaften erfolgt bisweilen fließend und ist nicht immer auf Anhieb zu

## Stadtgespräch

erkennen. Aber wer auch immer in einer baden-württembergischen Stadt der Größenordnung Pforzheims auf dem Chefsessel sitzt: Sie oder er wird gar nicht umhin kommen, einen möglichst guten Kontakt zur Landesregierung zu pflegen. Und wenn man dann auch noch so bedeutende Akteure wie Mappus und jetzt auch Rülke in greifbarer Nähe hat, dann wäre man doch mit dem Klammerbeutel gepudert, würde man diese ignorieren oder gar brüskieren. Das gilt auch, falls der Oberbürgermeister ab 23. Juli ein Sozialdemokrat sein und Gert Hager heißen sollte.

Dieser Gedanke, Hager als neuer OB, scheint in immer mehr Köpfen Raum zu gewinnen. Obwohl im Grunde niemand der Amtsinhaberin Christel Augenstein größere Versäumnisse oder eklatante Fehlleistungen vorwerfen kann, gewinnt der Herausforderer für etliche Wähler offensichtlich immer mehr an Reiz. War es sein Auftritt im CongressCentrum, sind es seine Bürgerbriefe im Anzeigenteil der lokalen Zeitungen oder ist es sein Wahlkampf insgesamt?

Hager scheint den Ton zu treffen, den die Leute derzeit hören wollen. Und er zeigt im Wahlkampf auch, dass er durchaus zum „Verbindungsmann“ taugt. Während man Christel Augenstein ihre guten Drähte vorwirft, setzt man in Hagers mutmaßliche Netzwerkfähigkeiten große Hoffnungen. Da zeigt sich mal wieder: Wenn zwei das Gleiche tun, ist es noch längst nicht dasselbe. Mike Bartel

## Auf einen Blick

### „Haus des Jugendrechts“

**Pforzheim.** Schwellen gegen kriminelle Karrieren wollen die Verantwortlichen für die Kinder- und Jugendstrafverfolgung in Pforzheim errichten mit einem „Haus des Jugendrechts“ am Beispiel von Stuttgart. (Seite 21)

### Mit 80 noch an der Kasse

**Pforzheim.** Mit 80 Jahren sitzt Gisela Thoma immer noch an der Kasse des Kinder-Autoskooters auf der Mess. Über 100 Jahre ist ihre Familie schon im Schaustellergeschäft tätig, und Sohn und Enkel machen natürlich weiter. (Seite 23)

### Kreisel ab Sommer?

**Birkenfeld.** Schon zu den Sommerferien könnte der zuletzt gehehmt Verkehr auf der Birkenfelder Sonne wieder fließen. Bis Ende November soll der Kreisverkehr, der auf der Sonnen-Kreuzung gebaut wird, ganz fertiggestellt sein. (Seite 27)

### Haltestelle im Verzug

**Ispringen.** Die Stadtbahnhaltestelle Ispringen-West wird in diesem Jahr noch nicht gebaut. Durch den schwierigen Untergrund verzögert sich die Baumaßnahme. Weitere Ergebnisse sollen in den nächsten Wochen vorliegen. (Seite 29)



DAS IRANISCHE STAATSFERNSEHEN gehört zum Pflichtprogramm, ist für diese beiden in Pforzheim lebenden Iraner aber nur eine höchst unzuverlässige Informationsquelle. Mehr von der Situation in ihrem Heimatland erfahren sie durch gelegentliche Telefonate nach Teheran. Foto: Würth

## „Ich mache mir große Sorgen“

### Iranische Familie aus Pforzheim verfolgt gebannt die Situation in der Heimat

Von unserem Mitarbeiter  
Rainer Würth

„Eben habe ich noch mit ihr telefoniert“, sagt Reza S. aufgeregt. Er meint seine Frau, die einen Tag vor den Präsidentschaftswahlen nach Teheran geflogen ist. Als sie dort ankam, sei ihre Mutter vor der Stimmung in der 16-Millionen-Metropole ganz begeistert gewesen, erzählt ihre Tochter Mariam G. „Die Menschen in der Stadt sind so lebendig und fröhlich“, habe sie am Telefon erzählt. Aber jetzt sei natürlich alles anders, meint Mariam. Die junge Frau ist in Deutschland geboren.

Die Namen der beiden in Pforzheim lebenden Iraner sind geändert, damit die Mutter keine Probleme bekommt, wenn sie wieder ausreisst und auch um weitere Familienmitglieder im Land selbst nicht zu gefährden.

Reza, der seit zwölf Jahren in Pforzheim lebt, ist sich ganz sicher, dass es jetzt, bei der Präsidentschaftswahl, nicht mit rechten Dingen zugegangen ist. Er verfolgt die Situation im Iran seit Tagen auf sämtlichen Informationskanälen.

„Heute Morgen hat der Bürgermeister von Teheran in der BBC bestätigt, dass 3,5 Millionen Menschen bei der letzten Demonstration auf den Straßen der Stadt unterwegs waren“,

sagt er. Die Leute im Iran hätten genug von Mahmud Ahmadinedschad und von dem gesamten politischen System. Der Präsident habe die Demonstrierenden als „eine Hand voll Dreck“ bezeichnet, empört sich Reza. „Der sollte besser vorher denken und dann reden“, kommentiert seine Tochter trocken. Auch ihre Angehörigen hätten an den Demonstrationen teilgenommen, erzählt sie.

Ursprünglich wollte ihre Mutter einhalb Monate bei der Familie im Iran bleiben, berichtet sie. „Aber jetzt versucht sie natürlich einen früheren Rückflug zu bekommen“. Ihr Vater fügt hinzu, dass seine Frau in Teheran zur Zeit nicht mehr auf die Straße könne. „Man kann sich in der Stadt kaum noch bewegen und die Leute wurden sogar gewarnt aus dem Haus zu gehen“, erzählt er. In Teheran herrsche eine, zumindest inoffizielle, Ausgangssperre und es sei sehr gefährlich.

So richtig durchgeschlafen hat Reza schon seit fünf Tagen nicht mehr. Fast rund um die Uhr sitzt der grauhaarige Mann vor dem Fernseher, am Computer oder telefoniert mit seiner Frau im Iran. „Ich mache mir große

Sorgen“, gibt er zu. Um den Kontakt zu halten, brauchen Vater und Tochter oft sehr viel Geduld. „Aus dem Iran heraus kann meine Frau eigentlich überhaupt nicht mehr telefonieren“, sagt Reza. Auch umgekehrt funktioniert es nicht immer: Wenn gerade Demonstrationen in Teheran stattfinden, ist das Internet gesperrt und die Telefonnetze brechen zusammen.

### Telefonischer Kontakt zur Mutter in Teheran

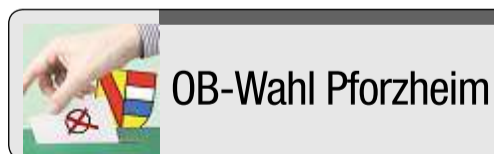
„Wir versuchen trotzdem irgendwie 24 Stunden am Tag auf dem Laufenden zu bleiben“, sagt seine Tochter. Sie selbst sei zwar politisch nicht so interessiert wie ihr Vater, „aber die Situation im Iran nimmt mich emotional sehr mit“, sagt sie. „Aber wir Perser sind hart im Nehmen“, fügt sie lächelnd hinzu.

Im iranischen Staatsfernsehen werden die Demonstrationen mit keinem einzigen Wort erwähnt. Reza und Mariam, die das Programm auch in Pforzheim empfangen können, sitzen stauend davor. Es sei das erste Mal gewesen, dass das Freitagsgesetz nicht live übertragen wird, wundert sich Mariam. „In den letzten Tagen wurden nur noch alte Filme und Musik gezeigt“.

## Zusatzinfos für rund 50 000 Euro

**miba.** „Nach zahlreichen An- und Rückfragen im Wahlamt rund um die Neuwahl am 28. Juni haben wir uns dazu entschlossen, sämtliche Wählerinnen und Wähler noch einmal anzuschreiben“, sagte gestern der als Wahlleiter fungierende Erste Bürgermeister Roger Heidt und bestätigte damit die Informationen des Pforzheimer Kurier (wie berichteten).

Auf der Rückseite des Anschreibens an die Bürger befinde sich auch ein Wahlscheinantrag, erklärte Heidt. Die Verunsicherung bei den Wählern sei in den vergangenen Tagen derart groß gewesen, dass sich die Verwaltung in Abstimmung mit den Fraktionen zu diesem Vorgehen entschlossen habe. Auf Anfrage teil-



te Pressereferent Michael Strohmayer mit, dass dadurch zusätzliche Kosten in Höhe von rund 50 000 Euro entstehen.

Für die entscheidende OB-Wahl am 28. Juni ist nach Mitteilung der Stadt vor allem Folgendes zu bedenken: Die Wahllokale sind zwischen 8 und 18 Uhr geöffnet. Das Wahllokal bleibt für jeden Wahlberechtigten dasselbe wie bei der Wahl am 7. Juni. Falls jemand nicht mehr im Besitz seiner Wahlbenachrichtigungskarte ist, die Mitte Mai zugestellt wurde, kann alternativ mit Personalausweis oder Reisepass gewählt werden.

Eine Stimmabgabe für die Neuwahl per Briefwahl ist möglich. Der Briefwahlantrag befindet sich auf der Rückseite des Anschreibens. Der Briefwahlantrag kann bis zum 26. Juni, um 18 Uhr, beim Bürgerzentrum schriftlich oder persönlich gestellt werden. Eine Beantragung der Unterlagen ist auch per Internet möglich unter [www.pforzheim.de](http://www.pforzheim.de).

Die Öffnungszeiten des Wahlbüros sind montags, dienstags und mittwochs zwischen 7.30 und 16 Uhr; donnerstags zwischen 8 und 18 Uhr; freitags zwischen 8 und 16 Uhr, am 26. Juni bis 18 Uhr.



FEUERWEHREINSATZ AUF FIRMENGELÄNDE: Den Kühlmittelaustritt bei der Firma Thales bekamen Kommandant Velten (vorne links) und seine Leute gestern rasch in den Griff. Foto: Wacker

## Feuerwehreinsatz wegen Kühlmittel

PK – Ein Austritt von Kühlmittel bei der Firma Thales in der Ostendstraße sorgte gestern für einen Einsatz der Feuerwehr.

Laut Polizeiangaben war um 9.30 Uhr festgestellt worden, dass während der Nacht aus noch nicht bekannter Ursache Kühlmittel im Kellerbereich aus einem Behälter ausgetreten war. Zwei Mitarbeiter, die mit

Dämpfen in Berührung gekommen waren, wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Gefahrfahrzeug der Feuerwehr war mit vier Fahrzeugen und zehn Mann bis 16.30 Uhr im Einsatz.

Auf Veranlassung des Umweltamts pumpete die Feuerwehr das Kühlmittel in den Innenhof der Firma, wo es abdampfte. In den Außenbereich war das Mittel nicht ausgetreten. Anwohner der Ostendstraße wurden aber durch die Polizei informiert, die Fenster vorsorglich geschlossen zu halten.

## Nachgefragt

### Was tun Sie für die Innenstadt?

Was werden sie tun, wenn sie gewählt sind? Das wollen wir – und vor allem die Bürgerinnen und Bürger der Stadt – vor dem entscheidenden zweiten Wahlgang am 28. Juni möglichst genau wissen. Deswegen befragen wir die beiden OB-Kandidaten Christel Augenstein (FDP) und Gert Hager (SPD) noch mal ganz konkret zu den wichtigsten Themenbereichen. Heute geht es weiter mit der Frage: Was tun Sie für die Innenstadt?

„Die Innenstadt werden wir vom Verkehr entlasten. Die Zerrenstraße wird unsere Stadt nicht länger zerschneiden. Ein Innenstadtring ist dafür das geeignete Mittel, auch wenn er nicht von heute auf morgen realisiert werden kann. Wir haben attraktive Wohlfühlplätze dank der Flussufergestaltung entlang der Enz geschaffen. Erfolgreich gehen wir gegen die Leerstände in der Innenstadt vor. Auch das Wal-Mart-Gebäude im Haidach haben wir einer neuen Nutzung zugeführt. Ein innerstädtisches Konzept, Leerständen auch zukünftig zu begegnen, ist in Arbeit. Pforzheim muss sauberer werden. Erste Schritte sind mit der Aktion „Saubere Stadt“ und dem „Anti-Graffiti-Mobil“ bereits gemacht. Viele weitere Maßnahmen werden in den acht Jahren meiner zweiten Amtszeit folgen.“



Christel Augenstein

Christel Augenstein (FDP)



„Unsere Innenstadt, das Herz unserer Stadt, ist im Zweiten Weltkrieg ausgelöscht worden. Unsere Großmütter und Großväter, unsere Mütter und Väter haben sie wieder aufgebaut. Jetzt schlägt die Krise zu und immer mehr Geschäfte stehen leer. Deshalb ist jetzt eine neue gemeinsame Anstrengung notwendig, die ich als Oberbürgermeister anführen und zu meiner Sache machen werde. Meine Leitlinien dabei sind: Das Herz der Stadt braucht die Stärkungsmittel Wirtschaftskraft und Kultur, damit es wieder kräftig schlägt und attraktiv ist. Dazu müssen wir dem Einzelhandel eine größere Aufmerksamkeit schenken. Dazu müssen wir das Zentrum mit den Ortsteilen organisch verbinden. Dazu müssen wir die Innenstadt grüner machen.“



Gert Hager

Gert Hager (SPD)

## „Wahlhilfe“ von Schwarz und Bruch

PK – Jetzt melden sich die ehemaligen OB-Kandidaten Hans-Joachim Bruch (Liste Bürgerbeteiligungshaushalt) und Michael Schwarz (Freie Wähler), die im ersten Wahlgang insgesamt 15 Prozent der Stimmen erhielten, doch noch einmal in Sachen OB-Wahl zu Wort. In einem – wie sie betonen – von ihnen selbst finanzierten, vierseitigen Handzettel, der in den nächsten Tagen an 30 000 Haushalte verteilt werden soll, analysieren sie die Aussagen der beiden verbliebenen OB-Bewerber.

Wenngleich Schwarz und Bruch behaupten, mit ihren Ausführungen „keine direkte Wahlempfehlung“ zu verbinden, so schneidet doch die Amtsinhaberin bei der Bewertung deutlich besser ab als ihr Herausforderer Hager. So heißt es beispielsweise: „Bei strittigen Entscheidungen findet Christel Augenstein eher eine Mehrheit im neuen Gemeinderat als Gert Hager“. Und: „Ihr Programm erscheint uns inhaltlich geprüfter als Gert Hagers Perspektiven.“

Weil sie ihre „Wahlhilfe-Aussagen unverfälscht an möglichst viele Wähler“ weitergeben wollen, hätten sie sich für die Form des Flyers und nicht nur für eine Pressemitteilung entschieden. Dass sie überhaupt noch einmal in den OB-Wahlkampf eingreifen, hat nach Angaben von Schwarz und Bruch, die künftig übrigens beide dem Gemeinderat angehören werden, „etwas mit unserem Gefühl für Verantwortung für diese Stadt zu tun“. Wichtig sei ihnen auch, dass möglichst viele Bürger zur Wahl gehen.